



## Eine Wahl mit Folgen

---

Die Wahl in Rheinland-Pfalz am 22. März 2026 ist kein Betriebsunfall, sondern ein dramatisches, vielleicht letztes Warnsignal.

Wenn eine Partei wie die AfD in den Altersgruppen der 18- bis 29-Jährigen auf 21 Prozent und bei den 30- bis 44-Jährigen auf 25 Prozent kommt, dann stellt das einen Paradigmenwechsel dar. Denn wäre nur diese Generation an die Urne gegangen, hätte die AfD die Wahl deutlich gewonnen. Insgesamt steht sie im Land bei 19,5 Prozent. Das ist alarmierend genug. ([ZDFheute](#))

Besonders bitter: Die AfD punktet dort, wo die demokratischen Parteien eigentlich Zukunft organisieren müssten. Bei Männern liegt ihr Anteil deutlich höher, bei den 30- bis 44-jährigen Männern sogar bei 29 Prozent. In der Arbeiterschaft ist sie mit 29 Prozent stärkste Kraft; vor fünf Jahren lag die SPD dort noch bei 41 Prozent. Das zeigt nicht nur einen Stimmungsumschwung, sondern eine tektonische Verschiebung im politischen Grundgefühl des Landes. ([ZDFheute](#))

Wer das nur als Protest abtut, macht es sich zu leicht. Natürlich speist sich der AfD-Erfolg aus Frust, Unsicherheit und Enttäuschung. Aber der entscheidende Satz der Forschungsgruppe Wahlen ist der gefährlichste: Für 95 Prozent ihrer Anhänger ist die AfD „die einzige Partei, die die wichtigen Probleme beim Namen nennt“.

Genau da liegt das Problem. Wenn so viele Menschen glauben, nur noch diese Partei nehme ihre Sorgen ernst, dann haben die anderen Parteien nicht bloß ein Kommunikationsproblem, sondern a) ein Glaubwürdigkeitsdefizit und b) ein inhaltliches Problem, weil sie sich seit Jahren mit Themen beschäftigen, die viele Menschen – und vor allem die, denen die Zukunft gehört, nicht (mehr) interessieren! ([ZDFheute](#))

Und deshalb reicht es nicht, nach jeder Niederlage über Personalfragen zu sprechen und dann wieder zur Tagesordnung überzugehen. Wer jetzt nur an altbekannte Strategiepapiere, Formelkompromisse und innerparteiliche Schonung denkt, verkennt die Lage. Die Demokratie verliert nicht erst dann, wenn die Radikalen regieren. Sie verliert schon früher, wenn immer mehr Menschen sich von den demokratischen Parteien nicht mehr vertreten fühlen.

Rheinland-Pfalz zeigt: Die AfD ist längst nicht mehr nur ein ostdeutsches Phänomen, sondern hat sich auch im Westen tief in Milieus hineingefressen, die früher fest bei SPD und CDU verankert waren. ([ZDFheute](#))

Der dringendste Auftrag lautet deshalb: weniger Selbstbeschäftigung, mehr Substanz. Es braucht endlich Antworten auf soziale Abstiegsängste, auf das Gefühl des Übersehenwerdens, auf Migration, innere Sicherheit, wirtschaftliche Unsicherheit und politische Sprache.

Wer den Menschen nicht erklärt und zeigt, wie demokratische Politik ihre Lage seh- und fühlbar verbessert, überlässt das Feld denen, die Empörung in Stimmen verwandeln.

Rheinland-Pfalz war dafür ein – vielleicht sogar letzter – Mahnruf. Ihn zu überhören wäre fahrlässig. Denn auch der ´Weltgeist´ driftet in die gleiche Richtung. Nicht erst seit und schon gar nicht durch Donald Trump. Die Wahrscheinlichkeit ist sehr groß, dass im nächsten Jahr in Frankreich und 2029 in Großbritannien die extreme Rechte das Zepter übernehmen wird.

Wo wird dann Deutschland stehen? Völker hört die Signale ...